

Leseprobe aus:

Klaus Mann

Das zwölfhundertste Hotelzimmer



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).

Gruß an das zwölfhundertste Hotelzimmer

Zwölfhundertstes Hotelzimmer – sei mir begrüßt!
Sei mir begrüßt, mit mäßig gutem Bett, Spiegelschrank,
Kommode, wackeligem Schreibtisch;
Mit rosa Nachttischlampe, abgeschabtem Teppich,
Wasserkaraffe, Briefpapier, Kofferständer.
Sei begrüßt, Heimat seit einer halben Stunde,
Heimat für zwei, drei oder vierzehn Tage –:
Wirst du mir freundlich gesinnt sein?
Werde ich bei dir ausruhen dürfen?
Oder gibt es gleich Aerger, weil der Kellner mich neun ge-
schlagene Minuten warten läßt, seit ich nach meinem
Frühstück geklingelt habe?
Neun bittere Minuten, die ich, zornig summend, zwischen
Bett und Waschtisch spazierengehe;
Neun verfluchte Minuten, zwischen Aufstehen und Café
complet, die nicht mehr zur Nacht, noch nicht zum Tage
gehören;
Was kann ein Tag bringen, der so beginnt?
Schlechte Heimat! Schon ist das Vertrauen dahin, das ich dir
zunächst entgegenbrachte. –
Werde ich nach Kleiderhölzern, Tinte, Aschenbecher, Papier-
korb erst verlangen müssen, oder ist alles zur Stelle?
(Was für eine Heimat wäre denn das, ohne Tinte und ohne
Papierkorb!)
Versuchest du ihn zu bluffen oder zu verblüffen, deinen Gast,
deinen Schutzbefohlenen –
Oder trachtest du vielmehr danach, sachlich für ihn zu sorgen?
(Bluff scheint mir, wenn ich drei Glocken übereinander an-

gebracht finde, für Kellner, Hausburschen, Zimmermädchen – noch dazu mit neckisch erläuternden Bildern, komisch flatterndem Frack des Kellners, Zimmermädchen, sich niedlich machend mit Besen:

Es ist aber gleichgültig, auf welche Klingel man drückt, immer erscheint der Angestellte, der gerade nichts anderes zu tun hat.)

Wie ist der Nachtportier?

Gestattet er mir, meinen Besuch mit aufs Zimmer zu nehmen, schaut höflich beiseite, wenn ich, mit gemachter Selbstverständlichkeit, vorbeischlendere an seiner Loge?

Oder spielt er den Strengen – «bitte sich ins Schreibzimmer zu bemühen, gibt es noch was zu besprechen.»

Wie verhält sich das Bett?

Ist die Steppdecke ganz appetitlich, garantiert frisch bezogen –

Oder ein wenig klebrig, nicht kühl genug, von verdächtiger Weichheit?

Oberkellner, schwatzest du mir zuviel, Trinkgeldlüsterner?

Oder erklärst du mir gar, daß nach zehn Uhr morgens kein Frühstück erhältlich?

(Bin ich in einem Gefängnis?)

O Heimat von drei, vier Tagen, sechs Wochen, zweieinhalb Monaten – wieviel Enttäuschungen hast du mir schon bereitet!

Wie hart und peinlich hast du sie schon bestraft, meine Unruhe, Unrast, meinen Ehrgeiz und mein Abwechslungsbedürfnis.

Und es mich als Beschämung empfinden lassen, daß ich immer wieder zu dir zurückkehren mußte. –

Aber freilich, wieviel Gutes hast du mir schon gewährt, wieviel Rührendes, Sanftes, Aufmerksames. Laßt mich euch danken, meine zwölfhundert kleinen Heimatländer!

Ich schaue durch euch hindurch,
Ihr reiht euch eins hinters andere, in unendlicher Perspektive –
Wie wenn man zwei Spiegel sich spiegeln läßt ineinander.
(Badezimmer wie Grotten der Operndekoration).
Nein, nicht wie zwei Spiegel.
So ähnlich ihr euch nun scheint, so verschieden wart ihr euch
doch. Ich sehe mich durch euch hindurchgehen, Kilometer
um Kilometer.
Kleiner Punkt, winzige Figur, die hartnäckig wandert, ganz
allmählich herankommt;
Dort länger verweilend, dort nur sehr flüchtig;
Plaudernd mit Zimmermädchen, mit Kellnern, Portiers,
Im Hotelzimmer lesend, schreibend, Freiübungen machend;
Viel allein, manchmal mit Besuch Tee trinkend am Tischchen
(schlechtes Gebäck).
Einsame Nacht, da man über den Rand des Buches in eine
Oede starrt, die den kleinen Raum ins Unendliche weitet.
Liebesnacht im Hotelzimmer – oh, welcher Töne bedürfte
ich, um deine Reize zu schildern, die, bitterer, zärtlicher,
unverbindlicher, als Liebesnächte in anderen Zimmern sie
kennen, den Geschmack des Endes in jeder Umarmung
hatten.
(Und draußen Meer und eine mondbeschienene Promenade;
oder die große Stadt; oder das schwarze Gebirg.)
Ihr verlorenen zwölfhundert!
Ich glaubte, jeden von euch ohne Schmerzen hinter mir zu
lassen, ihn gleich zu vergessen.
Aber, ach, es waren zwölfhundert Abschiede –
Ohne daß ich es merkte.
Nach jedem von euch ist mir eine winzig kleine Sehnsucht
geblieben.
Ich trage eure Gerüche in meinem Herzen.

Ich gehe dahin, schwer von zahllosen unbeträchtlichen und doch schweren Erinnerungen.
Hotelzimmer des Südens, wo man unter einem Moskitonetz schläft, wie inmitten einer weißen Wolke;
Gasthausstube auf dem bayerischen Land, mit schweren, rot-karierten Plumeaus, schweren Wasserkrügen, Blumenkästen am Fenster.
Amerikanisches Hotelzimmer, mit Bibel und Eiswasser, und voll technischer kleiner Tricks (grünes Lämpchen flammt auf, wenn Post für dich unten).
Französisches Zimmer, mit Kamin, geblümter Tapete, enorm breitem Bett, Paravent vor dem aufdringlich placierten Bidet; etwas staubig, etwas parfümiert.
Spanisches Zimmer, mit Steinboden und Wasserhähnen, die so ungeschickt konstruiert am Rande des Beckens sind, daß man sich wirklich kaum die Hände waschen kann.
Wiener Hotelzimmer, wo die Direktion einen fast allabendlich mit kleinen Geschenken überrascht (Blumenkörbchen, Petits fours) –
Und ihr, ihr Berliner, in denen man den ganzen Tag telefoniert, und über die sonst nichts, nichts, nichts zu sagen ist.
Schmutz des Balkans,
Ostseeeruch vorm Fenster,
Palmenallee der Riviera.
Phantastisch orientalisch vermummte Zimmer in den Luxus-kästen des fernen Ostens
(Badezimmer wie Grotten in der Operndekoration).
Schweizer Zimmermädchen.
Arabische Magd, brauner Bursche in roter, gebeutelter Hose.
Marmornes Treppenhaus, muffiges Treppenhaus, weißes, sachliches Treppenhaus.

Legion der Speisesäle.

Unendliche Ausblicke auf Gärten, Höfe, Promenaden, auf
Hauptverkehrsstraßen, auf stille Winkel und auf das Meer.

Oh, wie bestürmt ihr mein Herz mit scheinbar unbeträchtlichen und doch so schweren Erinnerungen (Badezimmer, Geruch des Hotelautobus).

Wieviel von meinem Leben ließ ich bei euch. –

Und da ich in dich eintrete, mein liebes Zwölfhundertstes, prüfe ich, mißtrauisch, aber zärtlich, kennerisch und doch mit unendlicher Wehmut, die Beschaffenheit deiner Bettdecken, deines Briefpapiers und des Schrankes, der wieder einmal nicht schließt.